



Verband Ostschweizerischer Kavallerie- und Reitvereine

Kommunikation Claudia Uehlinger, Mobil 079 338 82 14, claudia.uehlinger@okv.ch

Geschäftsstelle Äussere Untergasse 7, 8353 Elgg, Tel. 044 942 55 72, sekretariat@okv.ch

«Ich bin das Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»

Ressort Präsidium Jahresbericht des OKV-Präsidenten zur Online-Delegiertenversammlung 2020.

Das genannte Zitat stammt aus dem Jahr 1923 von Albert Schweitzer (1875 bis 1965). 1895 reiste er als junger Arzt noch mit dem Schiff und auf Mulis zum ersten Mal nach Lambaréné und 1965 besuchte er sein Spital ein letztes Mal mit dem Flugzeug. Er hat somit die ganze technische Entwicklung des 20. Jahrhunderts mitgemacht. Schweitzer gilt als der Begründer der modernen Ethik und zeigt, dass seine Aussage auch für den OKV gilt, der sich eigentlich nur um den Pferdesport in der Ostschweiz kümmern sollte und nichts anderes. Aber genau um Fragen der Ethik im Zusammenhang mit dem Pferdesport kommt auch der OKV nicht herum, Stellung zu beziehen.

Pandemie änderte alles

Mitte Januar an der Klausurtagung des OKV-Vorstandes waren wir noch alle voller Optimismus und planten ein reich befrachtetes Verbandsjahr. Dann kam für uns urplötzlich die Pandemie COVID-19 und alles änderte sich. Lockdown und Mikromanagement des Bundesrates führten zu unverständlichen Erlassen des Bundes gegenüber dem Pferdesport. Reitanlagen blieben offen, um im Sinne des Tierschutzes die Pferde weiterhin bewegen zu können. Vereinsanlagen wurden hingegen gesperrt, weil sie angeblich, in Unwissenheit des Bundesrates und der ihn beratenden Bundesämter, nur als Sportstätten betrachtet wurden und Sport im Rahmen des Lockdowns verboten wurde. Dass Vereinsanlagen



OKV-Präsident Michael Hässig. Foto: Ramona Bischof

genauso dem Tierschutz dienen wie private Pferdesportanlagen, wurde nicht berücksichtigt, ebenso wenig wie das «Social Distancing». Ein Unwort, weil, wenn wörtlich genommen, doch genau der soziale Zusammenhalt in schwierigen Situationen eminent wichtig und ohne Probleme einzuhalten ist. Ganz nach Schweitzer gab es die persönliche Ebene, wie bewege ich nun mein Pferd korrekt, aber es gab auch die wirtschaftlichen Probleme der Reitschulen, welche einen Totalausfall der Einnahmen, bei bleibenden Fixkosten, zu bewältigen hatten. An dieser Stelle muss ich nun dem SVPS danken: In der Krise hat er mit den Regionalverbänden und den «Swiss Horse Professionals» bestens zusammengearbeitet. In kurzer Frist konnte der SVPS beim Bundesrat vorstellig werden und die unnötigen Massnah-

men aufheben. Auch für die erneute Aufnahme des Pferdesportes wurde eine Taskforce gebildet, welche versuchte, der Situation Rechnung zu tragen. Natürlich ist nicht alles optimal, aber der Pferdesport konnte wieder schnellstmöglichst aufgenommen werden.

Viel Hintergrundarbeit

Auch im OKV-Vorstand wurde viel Hintergrundarbeit geleistet, wofür ich dem Vorstand meinen grossen Dank ausspreche. Sitzungen wurden online durchgeführt. Dabei zeigte sich, wie wichtig der persönliche Kontakt, eine Stärke des OKV, ist. Online ist eine gute Ersatzmöglichkeit für physische Sitzungen – aber mehr nicht. Daher verzichtet der OKV auch auf eine Online-Delegiertenversammlung und lässt die Mitglieder lediglich online abstimmen. Eine

Delegiertenversammlung mit den derzeitigen Restriktionen hätte den gerühmten persönlichen Kontakt verunmöglicht. Die ausgefallenen OKV-Veranstaltungen während des Lockdowns und die unterschiedlichen kantonalen Restriktionen haben den Vorstand bewogen, mit Ausnahmen von OKV-Fahrcup und Vierkampf, dieses Jahr keine Jahreswertungen durchzuführen. Wo immer möglich hat der OKV-Vorstand aber versucht, Tagesanlässe und Kurse weiterhin anzubieten. Anlässe wurden verschoben oder neu angesagt. Der OKV versuchte zu koordinieren und zu helfen, was ihm mehrheitlich gelang, auch wenn nicht alles reibungslos klappte.

Verlässlicher Partner

Jeder hat seine eigene Meinung zu den staatlichen Massnahmen gegen die COVID-19-Pandemie. Für den OKV ging es nicht darum, was richtig oder falsch ist, sondern darum, dass der OKV gegenüber dem Staat ein verlässlicher Partner ist, der dessen Weisungen befolgt. Der OKV und damit die dem OKV angeschlossenen Vereine erhalten jedes Jahr namhafte Zuwendungen von Bund und Kantonen. Ein Rückenschuss an Bund und Kantone könnte langfristige Folgen für unsere Vereine haben und vergessen wir nicht, der Staat sitzt immer am längeren Hebel. Nachdem ich den SVPS vorher gelobt habe, muss ich leider auch feststellen, dass derzeit willentlich oder unwillentlich Bestrebungen im Gange

sind, die Regionalverbände in ihren Rechten zu beschneiden und diverse Kosten auf sie abzuschieben. Reglementsänderungen müssen massgeblich von den Regionalverbänden beeinflusst werden können, genauso wie Weisungen einheitlich sein müssen. So stimmt beispielsweise das Veterinärreglement nicht mit dem Springreglement überein. Kommissionen können nicht auf dem Buckel der Veranstalter Einsparungen, wie bei den durchaus nötigen Dopingkontrollen (MCP-Kontrollen), bestimmen. Der OKV setzt sich für Sie bei diesen und vielen weiteren Themen, welche einer grösseren Transparenz bedürfen, in Bern ein.

Die Krux der Umsetzung

Bezüglich der Zukunft unseres Dachverbandes SVPS und der Einmischung desselben in die Angelegenheiten der Freizeitreiterei, wie Reitwege, Raumplanung und Tierschutz, wird der OKV seinen Teil beitragen. Es gilt aber zu beachten, dass auf Bundesebene Gesetze er-

stellt werden, wofür wir mit dem Luzerner Ständerat und SVPS-Vizepräsidenten Damian Müller eine bestens vernetzte Persönlichkeit auf Bundesebene besitzen, die dort Einfluss nehmen kann und auch nimmt. Die Krux besteht aber vornehmlich bei der Umsetzung auf Kantons- und Gemeindeebene. Hier müssen die Regionalverbände und Vereine aktiv bleiben oder werden. Der OKV ist mit einem Ressort, den Sektor- und den Vereinsvertretern nicht schlecht positioniert, obschon sicher noch Luft nach oben besteht. Mögen die 153 Vereine, welche dem OKV heute angeschlossen sind, bald wieder ohne Restriktionen ihrem Vereins- und unserem Verbandsleben nachgehen können. Ich wünsche Ihnen baldige frohe Festtage, viel Erfolg im kommenden Jahr und Glück im Stall und eröffne hiermit das 166. Verbandsjahr.

Michael Hässig
OKV-Präsident

www.okv.ch

Der Schritt ist am intensivsten

Leserbrief Ergänzung zum Artikel «Reiten, wenn der Rücken schmerzt» in der Ausgabe Nummer 45 vom 11. November.

Mit Interesse habe ich den Artikel «Reiten, wenn der Rücken schmerzt» in der Pferdewelt gelesen. Dazu möchte ich gerne noch ergänzen, dass die Schrittbewegung des Pferdes die intensivste Bewegung ist in Bezug auf die Bewegungsübertragung auf den menschlichen Körper. Und diese Bewegungsübertragung entspricht den Bewegungen des menschlichen Ganges, der Bewegungen beim Gehen. Deshalb wird bei der Hippotherapie bei Patienten mit Bewegungsstörungen hauptsächlich der Schritt eingesetzt, um das Gehen zu verbessern, die Koordination der einzelnen Bewe-

gungskomponenten zu beeinflussen. Aus diesem Grunde ist bei Rückenbeschwerden zu empfehlen, hauptsächlich lange Schrittausritte zu machen, möglichst in einer entspannten Sitzposition, um alle Bewegungen der Wirbelsäule, vor allem auch die der kleinen Gelenke, zuzulassen. (Sehr zu empfehlen wäre der Westernreitsitz!) Nach Abklingen der Schmerzen kann auch der langsame, ruhige Trab zur Stärkung der Rumpfmuskulatur hilfreich sein.

Ruth Obrist-Angehrn
Physio- und Hippotherapie-K
4303 Kaiseraugst AG



Fahrdiplomkurs Davos GR

Alle Teilnehmenden haben den Kurs erfolgreich abgeschlossen und die Prüfung bestanden. Herzlichen Glückwunsch! Die Absolventen sind: René Ambühl, Alessia Eschenmoser, Christian Flütsch, Ramona Guler, Rolf Lenz, Chantal Mayor, Melanie Oberholzer, Lara Schnider, Jonpitschen Stecher, Luzia Zellweger, Cornelio Zuliani. Organisiert wurde der Kurs von Andrea und Hans Zellweger sowie Barbara Flütsch. Ausbilder: Armin Schönenberger. Attest: Judith von Gunten (Reithalle Davos-Frauenkirch). Richter: Martin Wagner, Walter Oertle, Guido Bossart. (kf)

Reitausbildung des RV Birkenhof

Mit viel Engagement der Auszubildenden und der Reitlehrerin wagten auch dieses Jahr 13 Teilnehmer diese Ausbildung «Attest – Grundschule – Brevet», in Angriff zu nehmen. Seit 2019 bestehen nun die neuen Bestimmungen. Deutlich erschwert wurde das Brevet, ein Dressurprogramm einzeln geritten, dann einen Parcours mit Sitz- und Stilnoten. Es bedingt schon fortgeschrittene Schüler und gut gerittene Pferde, um diese Prüfung mit Erfolg zu bestehen. Der erste Teil mit Attest und Grundschule ist einfacher, er beinhaltet die Bodenarbeit, Führen und Reiten mit wechselnder Spitze; zudem die Hufschlagfiguren und sich frei im Trab gegeneinander bewegen. Ebenso wird auf den korrekten Sitz geachtet. Die Theorie wird abgefragt, der dicke Ordner gab manche Stunde zum Studieren, Repetieren und Auswendiglernen. Mit Bravour haben das Brevet bestanden: Kiana Abderhalden, Chiara Fontana, Stella Lorenzon, Julia Wagner. Erfolgreich beim Attest Grundschule: Noël Bader, Rebecca Bamert, Sophie Davies, Judith Felner, Anita Koller, Christina Meyer, Nadia Risi, Alexia Romulo, Lara Wild. (pd)



V. l.: Julia Wagner, Kiana Abderhalden, Stella Lorenzon und Chiara Fontana. Fotos:pd